



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gedichte

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1874

Der Falk von Monserrat

urn:nbn:de:hbz:466:1-43922

Der Falk von Monserrat.

„Ein Segel bläht sich fern auf hohem Meere
Und nähert sich Neapels Golf geschwind.
Es scheint die langersehnte Kriegsgaleere
Von Barcelona, die ein günst'ger Wind
Zu Hülfe schickt dem tapfern Spanierheere.
Auch wird sie schönen Gruß von Weib und Kind
Dem Herrn Gemahl und allverehrten Helden
Bernard von Vilamari freundlich melden.“

„„Mein Freund! verweile spähend hier zur
Stunde!““ —

Spricht zu dem Boten ernst der Admiral —
„„Bringt jenes Schiff von meinen Kindern Kunde
Und von dem heißgeliebten Ehgemahl,
So zeig's mir an, damit des Herzens Wunde
Nicht heißer brenne, als der Feinde Stahl.
Und fall' ich, sollt ihr meine Leiche schmücken
Mit den Geschenken, die mir jene schicken!““

„„Setzt auf zum Kampfe, all ihr tapfern Krieger!
Zeigt, daß ihr Cataloniens würdig seid!
Fernando, unser König, bleibe Sieger,
Dem wir uns All' mit Gut und Blut geweiht!
Neapel! Wehe dir, weil ein Betrüger
In deinen Mauern deinem Volk gebeut!
Laßt dröhnend jetzt die Kriegstrompeten schallen!
Wir Alle müssen siegen oder fallen!““

Fortsprengt auf kriegsgewohnten, muth'gen Rossen
Der Admiral zum wilden Waffentanz,
Erstürmt mit seinen wackern Kampfgenossen
Der Feinde hochgethürmten Wall und Schanz',
Daß Ströme Blutes von den Feinden flossen,
Getroffen von der Streitart, Pfeil und Lanz'.
Das Schlachtfeld deckte sich mit tausend Leichen,
Doch wollte keiner seinem Gegner weichen.

Schon zehnmal hat er das Castell gewonnen,
Doch zehnmal schlug der Feind ihn auch zurück.
Zum Abend neigt sich schon das Licht der Sonnen,
Es neigt sich auch der Catalonier Glück.
Der Feldherr sieht von Blute überronnen
All seine Treuen mit Verzweilungsblick.
Die Blüte Cataloniens zerknickte,
Sein eignes Schwert ihm zweimal schon zerstückte.

Doch wie sich schon zur schnellen Flucht gewendet
Des tapfern Feldherrn eingeschmolz'ne Schaar,
Erscheint ein Edelknab' und spricht: „Mich sendet
Dein treues Weib mit goldgelocktem Haar.
Die Donna Isabella freundlich spendet
Dir ihren Gruß und einen Falk; der war
Auf Monserrat den Mönchen zugeflogen
Die ihn für dich mit Sorgfalt aufgezogen.“

„„Dank, Page! Dank, daß du es kühnlich wagtest,
Den Herrn zu suchen an dem Schreckensort!
O Dank für Alles, was du freundlich sagtest,
Für jeden Gruß, für jedes liebe Wort!
O Vilamari! Fluch dir, wenn du klagtest!
O Monserrat, du unsrer Rettung Hort!
Zum Kampf! Ihr werdet uns als Sieger schauen;
Wir steh'n im Schutze „Unsrer lieben Frauen!““

Und aus den Händen jenes Edelknaben
Nimmt jetzt sein Herr mit seiner blut'gen Faust
Den Falken, läßt sein Schlachtroß muthig traben,
Schwingt hoch sein Schwert, so daß es blinkt und saust,
Und ruft: „„Ein schöner Sieg wird bald uns laben,
Daß es dem Feind vor unsern Waffen graust.
Vorwärts! Es gilt des Vaterlandes Wohle!
Und Monserrat sei unsre Schlachtparole!““

Den Falken schleudernd, Vikamari sprengte
Stracks auf den Feind zu fühner Heldenthat.
Sein scharfes Schwert Neapels Söhne fengte,
Wie in dem Herbst die Sichel mäht die Saat.
Sein Häuflein mit dem Ruf den Feind verdrängte:
„Es lebe Unfre Frau von Monserrat!“
Kings fiel der Feind vor ihren Streichen nieder,
Doch klangen fort die Muttergotteslieder.